

## **Diskussionsforum Bonn-Berlin 24.11.2021**

### **„Deutschland diskutiert: Wohin entwickelt sich unsere Gesellschaft?“**

*Livestream auf dem YouTube-Kanal der Deutschen Gesellschaft e. V.*

Während auf großer Bühne die Ampelkoalition ihren Vertrag vorstellt und somit auch bestimmt, in welche Richtung sich die Gesellschaft in den kommenden vier Jahren entwickeln wird, diskutierten am Abend des 24. November 2021 Gäste aus Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft dieselbe Frage.

Die Veranstaltung musste aufgrund der pandemischen Lage in hybrider Form stattfinden. In den Räumen der Deutschen Gesellschaft e. V. sprachen Prof. Dr. Reinhold Sackmann, Professor für Soziologie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und Sprecher des Standorts Halle des Forschungsinstituts „Gesellschaftlicher Zusammenhalt“ und Anna Kreye, Vorsitzende der Jungen Union Sachsen-Anhalt und Mitglied des Bundesvorstands der CDU. Digital hinzugeschaltet waren Michael Lühmann, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Göttinger Institut für Demokratieforschung, Jamilah Bagdach, Gründerin und Geschäftsführerin von »stolzeaugen.books«, der ersten BIPoC-Verlagsgesellschaft Deutschlands, und Wandl Wrede, Head of Social Media von »stolzeaugen.books«, Initiatorin der ersten BLM-Demo in Köln. Die Veranstaltung wurde moderiert von dem Journalisten Korbinian Frenzel.

Zu Beginn der Veranstaltung sprach Katja Dörner, Oberbürgermeisterin der Bundesstadt Bonn, ein Grußwort. In den einleitenden Worten von Dr. des. Tom Pätschke, Referent bei der Deutschen Gesellschaft e. V. und Organisator des Diskussionsforums, unterstrich dieser die Bedeutung des gesellschaftlichen Zusammenhalts in Zeiten der Krise.

Die Diskussion eröffnete der Soziologieprofessor Reinhold Sackmann mit einem Impulsvortrag über seine Studien. In seinem Forschungsbereich werden gesellschaftliche Spaltungen anhand des soziologischen Begriffes der „cleavages“ eingeteilt und der Zusammenhalt anhand den Variablen „Identifikation“, „generalisiertes Vertrauen“ und „kollektive Wirksamkeit“ messbar gemacht. Gemäß Professor Sackmann kann gesellschaftlicher Spaltung am besten begegnet werden, wenn Herausforderungen von den politischen Kräften engagiert angegangen und gelöst und anschließend diese Erfolge kommuniziert werden.

Dieser Vorstellung schloss sich die Politikerin Anna Kreye an: Verlässliche Politik sei der Weg, die Gesellschaft zusammenzuführen und auch zusammenzuhalten. Wandl Wrede unterstrich in ihren Wortbeiträgen, dass es für den gesellschaftlichen Zusammenhalt zentral sei, dass Diskriminierung sichtbar gemacht und dieser effektiv begegnet wird. Michael Lühmann ergänzte, dass insbesondere die davon Betroffenen die Spaltung spüren. Demokratien können zudem an einem selbstkritischen und offenen Diskurs wachsen. Seine Forschung zeige: „Ein

Teil der Bevölkerung hat sich entkoppelt und wiegt sich im Widerstand gegen den Staat.“ Dazu gehöre insbesondere die letzte Generation der in der DDR sozialisierten Menschen. Professor Sackmann widersprach der pointierten Aussage mit der These, dass weniger einzelne, tiefe Gräben als viele kleinere Spaltungslinien beobachtbar seien.

Michael Lühmann wertete es als Erfolg für den gesellschaftlichen Zusammenhalt, dass die Ampelkoalition trotz Gräben zusammengefunden habe: „Gegensätze können überwunden werden durch eine lernende Politik“, so zitierte er Robert Habeck. Das sei erforderlich für eine Demokratie, die auch Fehler machen könne, so Professor Sackmann.

Jamilah Bagdach führte das Gespräch noch zu dem Komplex, dass ökonomische und kulturelle Privilegien stärker beobachtet und diskutiert werden müssten, damit sowohl Benachteiligt begegnet als auch wirksame Gegenaktivitäten entwickelt werden könnten. Wandi Wrede ergänzte in dem Zusammenhang, dass zivilgesellschaftliches Engagement dafür eine Plattform sein könne, die aber auch eine öffentliche Bühne brauche. Social Media könne dabei verbinden, aber auch durch die Entstehung von „Filterblasen“ neue Spaltungen befördern.

Bagdach fasste in diesem Zusammenhang die Problematik mancher polarisierender Kontroversen und unpassender Wortmeldungen konstruktiv zusammen: „Man muss immer bei sich selber anfangen. Man muss sich fragen ‚Ist meine Perspektive gerade – in meinem Kontext in dem ich mich befinde – wichtig oder ist es gerade wichtiger, einer anderen Stimme Raum zu lassen?‘“

Auch Anna Kreye rief sowohl jede und jeden ebenso wie die Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft dazu auf: „Um Vertrauen zurückzugewinnen ist transparente Politik erforderlich und an die Eigenverantwortung jedes Einzelnen zu appellieren.“ Reinhold Sackmann bilanzierte dazu optimistisch: „Ich halte Spaltungen in einer pluralistischen Gesellschaft nicht per se für ein Problem. Das muss man aushalten!“ Die Konfliktlinien in den 1950er Jahren waren zum Teil deutlich tiefer und die Gesellschaft in dieser Hinsicht gespaltener – heute scheint aber die Zahl der Konflikte zugenommen zu haben, die in der Summe den Eindruck einer stark fragmentierten Gesellschaft erzeugen.

„Ein vernünftiger, konstruktiver Streit ist gut und am Ende muss man sich zusammensetzen und zusammenfinden.“ So bilanzierte Michael Lühmann unsere Debatte „Deutschland diskutiert: Wohin entwickelt sich unsere Gesellschaft?“

Die intensive Diskussion bereicherten viele Wortbeiträge aus dem digitalen Publikum.